



Marc Suwald veredelt Motorräder gerne in passender Umgebung. Die Wand der Werkstatt hat er von Graffiti-Künstler Guevara LaBomba gestalten lassen.

ES

Detailliebe bis zur letzten Schraube

Eggenwil Exklusive Motorradumbauten kommen auch aus dem Freiamt - von Stars & Chrome Custombikes

VON EDDY SCHAMBRON

Der Schritt in die Selbstständigkeit war «unvermeidlich», sagt der Zufiker Marc Suwald. Er greift in Eggenwil sozusagen nach den Sternen, die seine grosse Leidenschaft sind: Stars & Chrome Custombikes heisst denn auch seine zusammen mit Kevin Breitschmid gegründete Firma. Ziel und Anspruch sind es, jedem seinen Tofftraum zu verwirklichen, in der Regel auf der Basis einer Harley-Davidson. «Detailliebe bis zur letzten Schraube» verspricht der Schrauber aus dem Freiamt.

Unvermeidlich war der Schritt in die Selbstständigkeit deshalb, «weil ich nur so meine Kreativität voll ausleben kann». Suwald hat in der Customizing-Szene seine Welt gefunden. «Ich war in der Schule schwer unterwegs», gesteht der 27-jährige. Bei Classic Cycle in Basel hat der Polymechaniker schliesslich zuerst als Praktikant gearbeitet und dann die Lehre als Motorradmechaniker abgeschlossen. Jetzt geht es darum, im Freiamt aus Motorrädern aussergewöhnliche und individuelle

Fahrzeuge, «Kunstwerke zu machen», wie er seinen Anspruch selber definiert. «In Eggenwil haben wir ideale Räumlichkeiten gefunden.» Zudem befinden sie sich in einem relativ grossen Einzugsgebiet von potenziellen Interessenten. Und Interessentinnen. «Kunden für Custombikes rekrutieren sich aus allen Schichten und sind zunehmend auch weiblich. Die Szene ist sehr familiär», weiss Suwald, mit einem neun Monate alten Sohn frischgebackener Vater. Er wohnt mit seiner Familie in Fislisbach. Sein Partner Kevin Breitschmid arbeitet als Chef Marketing und stellvertretender Geschäftsleiter bei Auto Kunz in Wohlen und will sich mit der Zeit selber aktiv ins Metier des Customizing einarbeiten.

Harley-Davidson über alles

Stars & Chrome Custombikes baut alles um, «auch eine Honda», lacht Suwald. Aber in erster Linie werden Harley-Davidson in seiner Werkstatt stehen. «Entweder fährt man Motorrad, oder aber Harley-Davidson», fasst er beinahe schon eine Philo-

«Kunden für Custombikes rekrutieren sich aus allen Schichten und sind zunehmend auch weiblich. Die Szene ist sehr familiär.»

Marc Suwald, Motorradmechaniker und Customizer

sophie zusammen. Für keine andere Marke gibt es so zahlreiche Umbauteile, kein anderer Motor ist in der Customizing-Szene so präsent wie der V2 aus Milwaukee. Suwald verändert und veredelt am liebsten Touring-Modelle zu Einzelstücken. «Ich mag es einfach komfortabel.» In den USA sind solche Motorräder im sogenannten Bagger-Style der Trend. «Der kommt inzwischen auch hier an», freut sich der Customizer. Aber er geht selbstverständlich auf jeden Kundenwunsch ein. Dabei darf auch jede Motorradmarke als Basis dienen. Service und Unterhalt leistet Suwald allerdings nur an Fahrzeugen von Harley-Davidson.

Was kostet der Traum? Neben dem Basis-Topf sind 8000 bis 10000 Franken zu veranschlagen. «Dafür kann man schon etwas Spektakuläres machen», verspricht Suwald - selbstverständlich legal und von der Motorfahrzeugkontrolle geprüft. Bei Stars & Chrome Custombikes sind ebenso komplette, individuelle Neuaufbauten zu haben. Dafür sind dann etwa 35 000 Franken fällig, wobei je nach Wünschen des

Kunden der Level nach oben offen ist. Angst vor Eurokrise und Abflachung der Wirtschaft hat Suwald nicht. Im Gegenteil: «Dank dem Eurokurs war es noch nie so günstig, ein Motorrad zu kaufen. Abgesehen davon spart der Schweizer, wenn es wirtschaftlich schlechter geht, überall, ausser bei den Ferien und bei seinen Luxusgütern.» Motorräder von Stars & Chrome zählt er eindeutig zu Letzterem.

Airbrushing und Pinstriping

Am Samstag eröffnen Suwald und Breitschmid ihr neues Geschäft an der Badenerstrasse 6 in Eggenwil, mit Motorrädern, Essen, Trinken, mit live Airbrushing und live Pinstriping. Jetzt sind die letzten Arbeiten für die Einrichtung der Werkstatt in der Ausführung, der Endspurt vor der Eröffnung sozusagen. Stilecht haben die beiden Unternehmer die Wand der Werkstatt von Graffiti-Künstler und Freund des Hauses, Guevara LaBomba, gestalten lassen. Die Customizing-Szene lebt den «american way of life» eben auch in der Werkstatt.

Computer bedrohen das Ponyreiten

Freiamt Der Ferienpass Mutschellen-Bremgarten-Wohlen steht vor finanziellen und personellen Problemen.

VON DOMINIC KOBELT

Ponyreiten auf dem Litzihof und das Schnuppertauchen stehen seit Jahren ganz oben auf der Rangliste der beliebtesten Kurse des Ferienpasses Region Mutschellen-Bremgarten-Wohlen. Das Interesse an dem Angebot insgesamt ist aber seit Jahren rückläufig: Wurden 2006 noch über 1000 Ferienpässe verkauft, waren es 2014 gerade noch 490. Das hat auch finanzielle Auswirkungen, denn die Haupteinnahmequelle der Organisatoren sind die Teilnahmegebühren (rund 60%). Zwar wird der Ferienpass auch von Pro Juventute, Sponsoren und von den Gemeinden unterstützt, die Beiträge schwanken aber von Jahr zu Jahr. Für Sponsoren ist das Angebot

nicht sehr interessant, weil keine grosse Werbeplattform zur Verfügung steht. Die Firmen können sich nur den Kursteilnehmern und ihren Eltern präsentieren - kein sehr grosser Werbemarkt.

Warum machen immer weniger Kinder von dem Angebot gebrauch? «Die Interessen haben sich verändert: Die Kinder verbringen wohl viel Zeit vor dem Computer, es ist schwieriger geworden, sie nach draussen zu locken und für unsere Ausflüge zu begeistern», sagt Heike Knemeyer, die zusammen mit vier anderen Frauen für das Projekt zuständig ist. Aufgeben will das Team aber noch nicht: «Solange es für uns tragbar ist, machen wir weiter.»

Die Arbeit, die damit verbunden ist, sei aber enorm, gibt Knemeyer zu: «Wenn das Team noch kleiner würde, wäre es bald nicht mehr möglich. Die Vorbereitungen beginnen Anfang Jahr. Beschäftigt sind wir bis Ende Oktober, also etwa dreiviertel des Jahres, und es vergeht kaum ein Tag, an dem man nicht irgendetwas zu tun hat.» Kne-

meyer betreut fast 70 der rund 125 Kurse. Das OK muss die Kursleiter anschreiben, Texte festlegen, Flyer drucken und verteilen und viele weitere Arbeiten erledigen - alles ehrenamtlich. Um Verstärkung wäre man sehr froh. «Es gibt immer wieder Interessierte, aber es schreckt die Leute ab, dass es so viel zu tun gibt. Es reicht halt nicht, alle paar Wochen an eine Sitzung zu gehen.»

Fahrgemeinschaft statt Regio-GA

Um dem Abwärtstrend entgegenzuwirken, wird es dieses Jahr einige Neuerungen geben. Neu dürfen sich auch die Kinder vom grossen Kindergarten anmelden und es soll der Austausch zwischen den Eltern verbessert werden, damit vermehrt Fahrgemeinschaften organisiert werden können. War bisher ein GA für die Region im Ferienpass inbegriffen, muss dieses nun separat gelöst werden. «Es haben zu wenige von diesem Vorteil Gebrauch gemacht, denn die grösste Gruppe sind die Primarschüler, und die werden meistens

von den Eltern gefahren», erklärt Knemeyer. Andere hätten bereits ein GA, weil die Gemeinde das übernehme, wenn das Kind ausserhalb der Gemeinde zur Schule geht. «Bei den älteren Schülern ist das Interesse an den Kursen nicht mehr so gross. Diese würden aber gerne das Regio-GA nutzen. In Zukunft können sie das separat lösen, für 12 Franken.» Der Ferienpass kostet 30 Franken, einige wenige Kurse kosten extra.

Braucht es denn überhaupt noch einen Ferienpass? Ganz klar, ist Knemeyer überzeugt: «Besonders für Familien, die sich keine Ferien leisten können, wollen wir ein preiswertes Angebot erhalten, damit auch diese Kinder in den Sommerferien etwas erleben können.» Auf Angebote, die allzu teuer sind, verzichtet man deshalb bewusst.

Seit letztem Jahr werden einige Kurse auch für behinderte Kinder angeboten. «Es gab noch relativ wenig Anmeldungen, aber die, die dabei waren, waren begeistert», fasst Knemeyer zusammen.

NACHRICHTEN

BERIKON

Remo Graf übernimmt Leitung des Bauamtes

Am 1. April 2015 übernimmt Remo Graf als neuer Vorarbeiter die Leitung des Bauamtes, wie der Gemeinderat Berikon mitteilt. Herr Graf ist 28 Jahre alt und wohnt in Bellikon. Er ist ausgebildeter Betriebspraktiker im Bereich Werkdienst und hat die Zusatzausbildung zum Vorarbeiter Werkdienst erfolgreich absolviert. (AZ)

BERIKON

Kompostieranlage nicht mehr geöffnet

Der Gemeinderat Berikon weist die Einwohnerinnen und Einwohner darauf hin, dass seit dem 1. Januar die Kompostieranlage Gunzenbühl keine Öffnungszeiten mehr anbietet. Bei grossen Mengen Grüngut, welche nicht mit der ordentlichen Abfuhr entsorgt werden können, kann nach Absprache mit dem Anlagebetreiber, Thomas Stutz, ein Anliefertermin vereinbart werden. (AZ)